

BRANDSCHUTZERZIEHUNG IM KINDERGARTEN 2007

Seit einigen Jahren schon ist die Feuerwehr Amrum einmal im Jahr für einen Aktionsvormittag zu Gast im Kindergarten Flenerk Jungen in Nebel. Diese Brandschutz-erziehung machen wir mit den „Engelskindern“, den Kindern, die im laufenden Jahr in die Grundschule wechseln. „Wir“ heißt in diesem Fall die Feuerwehrkameraden Susanne Jensen, Thomas Oellers und ich als Brandschutz-erzieherin der Insel.

Lernziele im Schulungsbereich Kindergarten sind:

- Erkennen des Charakters des Feuers, richtiges Verhalten im Brandfall, Alarmierung der Feuerwehr mittels Rollenspiel und Telefonanlage
- Richtiger Umgang mit Zündmitteln (Kerze entzünden mittels Streichholz)
- Die Feuerwehr näher bringen, Angst nehmen.

Praktisch wird das ganze in drei Teilen umgesetzt:

1. Teil, der beginnt mit einer Geschichte. Heute haben wir die Grundschülerin Astrid „begleitet“, die alleine zu Hause ist. Gerade vor einem Monat war Biike und im Garten liegen viele schöne Äste, Astrid will sich ihren eigenen Biikehaufen machen. Sie holt aus dem Haus die Schachtel Streichhölzer... ist das richtig? Was kann passieren? Die Kinder melden sich eifrig, das das nicht okay ist – gut erkannt! Und überhaupt, da kann ja der ganze Rasen anfangen zu brennen, und dann vielleicht sogar die ganze Insel! Und was nun? „Die Feuerwehr an-



rufen“ kommt es aus der Runde. Wie ist die Nummer? Die meisten rufen laut 112! Und Susanne als Kindergartenleiterin merkt stolz an „Das haben wir nicht geübt! Das wissen die so!“

Was noch zu einem Notruf gehört – das wissen sie nicht so genau, dazu später mehr. Auf jeden Fall landet man in der Rettungsleitstelle Husum und von dort wird dann alarmiert. An dieser Stelle macht der Pieper die Runde durch die Hände der Kinder. „Dürfen wir die Knöpfe drücken?“ „Wie hört sich das an?“ – und wir fangen an, uns die Schutzkleidung anzuschauen. Stiefel, Hose, Jacke, Helm, Handschuhe, Gurt... Susanne beginnt damit, die Stiefel anzuziehen (erste Proteststufe), dann die Handschuhe. Den Kinnriemen am Helm bekommt sie damit leider nicht zu und die Hose nicht über die Stiefel... Jetzt wird tatkräftig mitgeholfen. „Erst die Hose!“, „die Handschuhe zuletzt!“ und so weiter. Wie schwer die Jacken sind! „Wer möchte Susanne auf den Fuß treten?“ Alle 20 Kinder testen begeistert die Stahlkappen, wollen selbst Helm und Jacke anziehen und den Gurt umschnallen. Ein polterndes Klopfen an der Tür unterbricht das Treiben. Herein kommt Thomas in voller Schutzkleidung und unter schwerem Atemschutz. Auf einmal ist es sehr still... vorher haben wir über giftigen Rauch gesprochen, anhand eines Räucherstäbchens festgestellt, dass Rauch nach oben steigt und entsprechend unten die frischeste Luft ist. Aber Feuerwehrleute müssen rein in den Rauch „Die haben so Masken“ weiß eines der Mädchen. Ja, und so sieht sie aus. „Kannst du dich mal umdrehen? Ich kann die Flasche nicht sehen!“, „Ist die schwer?“ - langsam lockert sich die Stimmung. Auf meine Frage „Hättet ihr Angst, wenn euch Thomas so aus dem Rauch entgegenkäme?“ kommt ein einheitliches „Nööö!“

2. Teil, Notruf absetzen.

Mittels einer Telefonanlage wird das Absetzen des Notrufes trai-

niert. Die Anlage hat zwei Anschlüsse für Telefone, eines davon ist die „Leitstelle“. Diese kann auch nur mit der richtigen Nummer, der 112, erreicht werden. Thomas ist heute die Leitstelle, dank des langen Telefonkabels sitzt er außer Sicht draußen auf dem Flur. Drinnen wiederholen wir noch einmal, was in einen ordentlichen Notruf gehört:



- Wer ruft an? (voller Name)
- Was ist passiert? (ein Feuer, ein Unfall...)
- Wo ist es passiert? (Straße, Hausnummer, Ort oder – wenn nicht bekannt – markante Beschreibung z.B. „bei der Kirche in Nebel“)
- Wie ist die Lage? (ist jemand verletzt? Eingeschlossen?)
- Warten auf Rückfragen.

Außerdem erkläre ich noch einmal, dass das, was wir nun trainieren nur eine Übung ist. Aus Spaß und zum Ausprobieren die „richtige“ Leitstelle anrufen ist verboten! Die 112 ist nur für echte Notfälle und Gefahrensituationen da.

Die Kinder sollen nun nacheinander an der Anlage trainieren. Jedes soll sich eine Geschichte ausdenken, irgendetwas, das passiert sein könnte. Einige sind dabei richtig taff, sprechen laut und deutlich und setzen Notrufe ab, wie wir Profis es nicht besser könnten... bei den Szenarien, die die Kinder sich dabei ausdenken kann ich mir so man-



ches mal das grinsen nicht verkneifen. Ein Mädchen meldet einen Hausbrand „Mein Papa hat die Gardine angezündet. Aus Versehen.“ Darauf die Leitstelle „Wo ist denn dein Papa?“ Antwort: „Der ist dann zur Arbeit gegangen!“. Es werden umgefallene Bäume, einige Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen und die obligatorische Katze, die gerettet werden muss, gemeldet... toll. Bei „Wo ist es passiert?“ wird es aber schwierig. Viele wissen ihre Adressen nicht oder haben sie einfach in der Aufregung vergessen. Diese Informationen aus den Kindern herauszulocken ist nicht einfach und erfordert viel Geduld von Thomas und gutes Zureden von mir.

„Und was macht ihr, wenn ihr kein Telefon habt und es zum Beispiel unten im Haus brennt und ihr oben eingeschlossen seid?“ Da kommt auf meine Frage erst mal „Ich nehme das Handy!“ oder „Aus dem Fenster klettern!“. „Und wenn ihr kein Handy habt und das Fenster zu hoch ist?“ zu meiner Überraschung sagt eines der Mädchen sofort und sehr resolut „Wir haben doch nen Mund, wir können doch aus dem Fenster um Hilfe rufen.“ Die anderen stimmen lauthals zu – ich auch.

3. Teil, der Umgang mit dem Feuer.

Einige Eltern sind erst einmal entsetzt, wenn es heißt „Wir üben mit den Kindern das Anzünden eines Streichholzes“. Aber es geht hierbei vor allem um das Drumherum. Der Eimer Wasser, der zur Sicherheit neben dem Tisch



steht, der nasse Feudel, der Becher zum Ablöschen. Alles ein bisschen übertrieben und übervorsichtig, aber das sind Dinge, die sich einprägen - wenn man mit Feuer umgeht braucht man viel Absicherung – und behalten werden. Der Respekt vor dem Feuer steigt.

Erst einmal geht es um die Wahl des richtigen Streichholzes. Darf man ein angeknicktes noch benutzen? Oder ein abgebrochenes? Natürlich nicht!

Dann die Technik. Das Streichholz immer vom Körper weg entzünden. Dann auspusten und in den Wassereimer tauchen. Das zischt. Dabei ist das Streichholz doch schon aus! Und noch so heiß?

Jedes Kind macht das einmal, unter Anleitung von Susanne. Dabei fallen den Kindern viele Erlebnisse ein, die sie mit Feuer hatten. Die Kerzen zu Weihnachten, das Feuer im Ofen, die Biike und vieles mehr...

Zuletzt gehen wir alle raus in den Garten. Mit einem Schwungtuch simuliert die eine Hälfte der Kinder den Rauch während die anderen dicht am Boden darunter hindurchkriechen. Dann wird getauscht. Am Ende gibt es noch ein paar kleine Geschenke für jedes Kind, als Belohnung.

Was sie nicht wissen: in vier Wochen sind wir wieder da. Mit Feuerwehrauto und Rettungskasperbühne. Dann können sie alle zeigen, was sie heute gelernt haben und Kasper und Fiete bei ihren Abenteuern helfen.

Petra Müller

Abenteuer
Amrum!

Da flieg' ich
drauf!





Amrum bietet immer mehr:
Die riesige Spielscheune »Amrumer Abenteuerland« lässt Kinderherzen höher schlagen und im »Amrumer Badeland« kann man so richtig die Welle machen.

Informationen unter:
AmrumTouristik
25946 Wittdün-Amrum
Tel. (04682) 94030
www.amrum.de

